

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 6

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Kampfwertsteigerung beim Leo 1

Der erste KPz Leopard 1 mit neuer Feuerleitanlage, einschliesslich integriertem Wärmebildgerät, wurde in feierlichem Rahmen bei der Firma Wegmann, Kassel, dem deutschen Bedarfsträger übergeben. 1300 Panzer werden diese Umrüstung erfahren und damit der deutschen Panzerwaffe eine bedeutende konventionelle Kampfwertsteigerung erbringen. Beachtenswert ist der chronologische Ablauf, denn bereits etwa 5 Jahre, Ende der sechziger Jahre, nach Indienststellung des Leopard 1, liefen zusammen mit Belgien und den Niederlanden die ersten vergleichenden Truppenversuche in der Bundesrepublik und auf dem Truppenübungsplatz Teulada auf Sardinien mit unterschiedlichen rechnergesteuerten Feuerleitanlagen. Als die Wertungskriterien erarbeitet waren, waren die für die Nachrüstung eingeplanten Haushaltsmittel für andere Zwecke verwendet worden. Die Neufertigung des Leopard 2 bekam Vorrang. Als dann die Türkei und die Niederlande für ihre Leopard 1 eine rechnergesteuerte Feuerleitanlage vorsahen, bot ihnen die Industrie eine aus den Prototypen des Leopard 2 abgewandelte Feuerleitanlage an. Diese zwischenzeitlich technisch überholte Anlage wurde von den beiden Ländern in Auftrag gegeben. Versuche, diese Anlage auch in der Bundeswehr zur Einführung zu bringen, wurden rechtzeitig abgeblockt. In einer Vergleichserprobung zeigte sich eine Anlage, aufbauend auf Baugruppen des Systems EMES 15 aus dem Leopard 2, überlegen. Diese von der Firma KAE konzipierte Anlage verwendet das Richtschützenzielgerät, den Laser und den Rechner (mit 105-mm-Ballistik) und integriert die Querschnittsbaugruppen des Wärmebildgerätes von Zeiss/Texas Instruments. Damit wurde eine logistische Vereinheitlichung der Feuerleitanlagen beider Panzertypen erreicht, wie sie kaum jemals zuvor möglich erschien. (Bild 1)

EMES 18

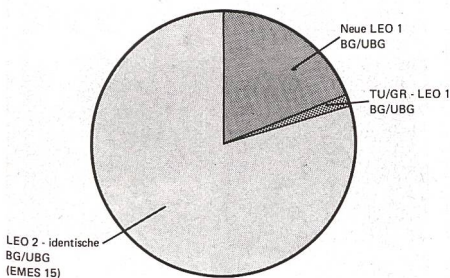


Bild 1 Logistischer Vergleich EMES 18 zu eingeführten Baugruppen

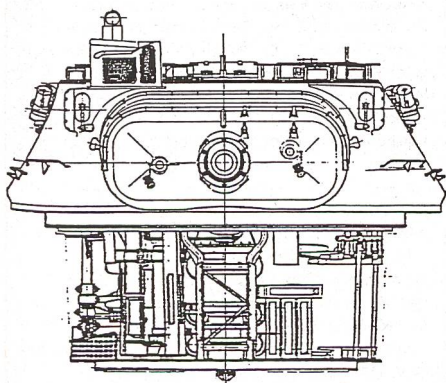


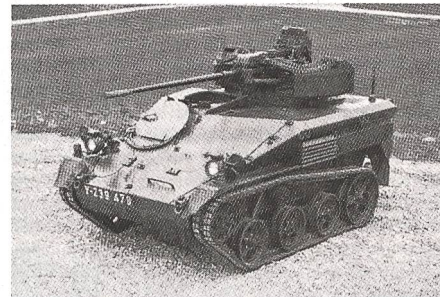
Bild 2 Leopard 1 mit EMES 18 Frontansicht

Leistungssteigerung bei der Treffgenauigkeit auf grosse Entfernungen, die Bekämpfungsmöglichkeit bei Nacht und Nebel, verbunden mit dem logistischen Vorteil, ergänzen sich harmonisch. Die Niederländer bedauern daher ihre vorschnelle Entscheidung, diese Nachrüstung ohne Berücksichtigung ihrer Leopard-2-Indienststellung getätigt zu haben. Die Firma KAE hat ihre Nachrüstkonstruktion weiter entwickelt, um jeden gewünschten Panzertyp damit ausrüsten zu können. (Bild 2)

Die am Anfang aufgetretene zeitliche Verzögerung war fruchtbringend, denn Kampfwert und Materialerhaltung erfuhren eine Verbesserung und folgten dadurch der Aufgabenstellung der ab 1965 begonnen Panzerexperimentalentwicklung, der quasi Konzept- und Definitionsphase des Leopard-2-Entwicklungsganges. Im Rahmen der Umrüstung werden die technischen Vorarbeiten getroffen, um die 120-mm-Waffe in den Leopard 1 A5 nachrüsten zu können. Diese Entscheidung wird erwartet mit dem Entscheid über die Einführung eines Panzerabwehrkampfwagens in den neunziger Jahren. PWK

Die Kampfwertsteigerung des Leo 1 mit neuer Feuerleitanlage, die aus dem Leo 2 entwickelt wurde, bringt grosse logistische Vorteile. Im Hinblick auf mögliche Kampfwertsteigerungsmassnahmen beim Pz 68 der Schweizer Armee wird sich die GRD ähnliche Überlegungen machen müssen. Der Redaktor

Neue Luftlandpanzer für die Bundeswehr



Wiesel MK/A1 mit Maschinenkanone 20 mm (MK 20 mm)



Wiesel TOW/A1 mit Panzerabwehr-Lenkwaffensystem TOW/Pars TOW

Mit den leicht gepanzerten Waffenträgern, auf die entweder das Panzerabwehraketensystem Tow oder die Maschinenkanone 20 mm fest lafettiert sind, soll das Heer ein neuartiges Luftlande-Kampffahrzeug für die Luftlandetruppe erhalten. Nach erfolgreich abgeschlossener Entwicklung durch die Firma Porsche und Erprobung soll das Fahrzeug nach jetziger Planung im Jahre 1989 der Truppe übergeben werden. Das Gefechts-gewicht beider Fahrzeuge ist je 2,75 t. Die Besatzung umfasst 2 Mann bzw für die Tow-Version 3 Mann. Soldat und Technik

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Kriegspropaganda in der «Nationalen Volksarmee» gegen die Bundesrepublik

Die vom DDR-Verteidigungsministerium herausgegebene Offizierszeitschrift «Militärwesen» hat in ihrer März-Ausgabe behauptet, dass vom Territorium der Bundesrepublik «eine wachsende Kriegsgefahr aus-

geht». Als «Beweis» führte die Zeitschrift die Manöverserie im letzten Herbst an, die «einen besonders provokanten Charakter» getragen habe. Die Manöver hätten «die antikommunistische und antisowjetische Stossrichtung sowie die Gefahr für Sicherheit und Frieden, die von den NATO-Kriegsvorbereitungen heraufbeschoren wird», bewiesen. Unter anderem seien «Organisation und Führung überraschender Angriffsschläge auf das Territorium sozialistischer Staaten» geübt worden. Deutlicher denn je sei die Rolle der Bundesrepublik «als Hauptverbündeter der USA-Militaristen in der NATO zutage getreten». Wie die Herbstmanöver gezeigt hätten, entwickle und erprobe «der imperialistische Kriegspakt auf der Grundlage neuzugeführter und modernisierter nuklearer und konventioneller Waffensysteme immer gefährlichere Varianten, die es ihm unter den Bedingungen des annähernden militärischen Kräftegleichgewichts in Europa ermöglichen sollen, einen Krieg überraschend auszulösen, offensiv zu führen und erfolgreich zu beenden.»

Das «Militärwesen» behauptete erneut, dass die Bundeswehrangehörigen «auf einen Aggressionskrieg gegen die sozialistische Staatengemeinschaft vorbereitet werden». Ein «Schwerpunkt der Manipulierung der Soldaten» sei «ihre antikommunistische und insbesondere antisowjetische Verhetzung».

So wird das Feindbild in der kommunistischen DDR-Armeezeitung im allgemeinen am Leben erhalten und der Hass auf alles, was im Westen ist, weiter geschürt. Die Politische Hauptverwaltung des ostdeutschen Kriegsministeriums kann mit dem Begriff «Entspannung» nichts anfangen. OB



Beobachter aus 22 Ländern nahmen an der Truppenübung der Nationalen Volksarmee der DDR im Raum Cottbus teil. Die Schweizer Militärs, Oberst im Generalstab Fred Schreier (vorn links) und Oberstleutnant im Generalstab Eduard Keck (dahinter), verlassen den Beobachtungspunkt, nachdem sie das Übungsgeschehen verfolgt haben.

Keystone

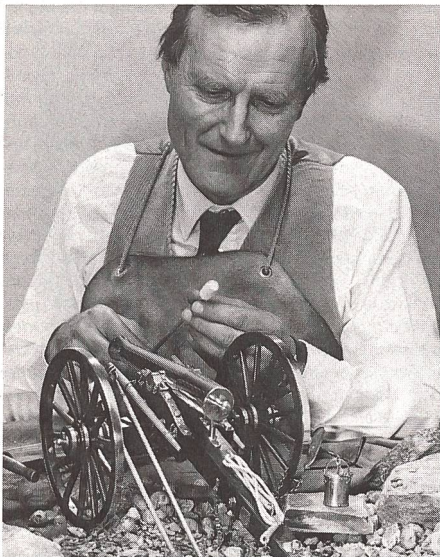
GROSSBRITANNIEN

Kunst in Aktion

Perfekt in jedem Detail ... Dieses leichte, 12pfündige Feldgeschütz aus dem amerikanischen Bürgerkrieg wird von dem englischen Ingenieur und Handwerksmeister Neville B Heathcote in seiner in Mittelengland befindlichen Werkstatt mit höchster Genauigkeit in Miniaturform reproduziert.

Die alte Tradition der Fertigung von Artilleriegeschützen nachbildenden Modellen, die in früheren Jahrhunderten von Geschützgiessereien für Ausbildungszwecke und als Zierstücke hergestellt wurden, ist nahezu erschlossen, doch Mr Heathcote, ein begeisterter Liebhaber alter Waffen, verfügt über die nötigen Werkzeuge und das technische Geschick, um diese Tendenz umzukehren. Zurzeit fertigt er eine Reihe von Geschützen mit glattem Lauf in einem Massstab, der für die Reproduktion aller Einzelheiten gross genug, aber gleichzeitig genügend klein ist, um ihre Schaufstellung im Heim, im Büro oder in einer Museumsvitrine zu gestatten.

Dieses Feldgeschütz aus dem Jahre 1857, das während des amerikanischen Bürgerkrieges zum Einsatz gelangte, wird oft als der «Napoleon» bezeichnet. Obgleich die Lafette und das Rohr in Amerika gestal-



Der Handwerksmeister Neville B. Heathcote, 167 Needlers End Lane, Balsall Common, Coventry CV7 7AA, England.

tet wurden, beruhte die Konstruktion auf den von dem französischen Kaiser Napoleon III. empfohlenen Grundsätzen, die sich in Europa grosser Beliebtheit erfreuten. Den Heathcote-Modellen liegt gründliche Forschung zugrunde, die bei dem Modell im Bilde mehr als 18 Monate erforderte. Die Smithsonian Institution, die US Military Academy und die US Army Field Artillerie School leisteten grosszügige Hilfe und erteilten technische Ratschläge.

Modelle in den ursprünglichen Gefechtsfarben sind von der Royal Armouries im Tower of London erhältlich. Jedes Modell ist durch eine Nummer auf einer Platte aus reinem Silber mit dem persönlichen Kennzeichen des Herstellers bezeichnet, das seine Echtheit verbürgt. CDI London



JUGOSLAWIEN

Es gärt in der Jugoslawischen Volksbefreiungsarmee

Die jugoslawische Presse verschweigt nicht die tiefe innere Krise, die seit geraumer Zeit in der jugoslawischen Volksarmee festzustellen ist. Aber nicht nur in der Armee: Die ganze jugoslawische Gesellschaft macht in den letzten Monaten eine schwere Krise durch, sowohl in ökonomischer als auch in politischer Hinsicht. Immer mehr Verantwortliche sehen ein, dass das Einparteiensystem und die damit verbundene Wirtschaftsordnung ein **Hemmschuh** für die Fortentwicklung Jugoslawiens darstellen. Die Nationalitäten fordern zudem von Belgrad mehr Eigenständigkeit. Dieser Trend macht auch vor der

Die Arbeitsgruppe südliches Afrika (asa) wurde im Sommer 1982 gegründet. Sie besteht aus Wissenschaftlern, Politikern, Militärs und Journalisten und wird präsiert von Nationalrat Dr. Christoph Blocher, Meilen. Als eine in jeder Beziehung unabhängige schweizerische Organisation verfolgt sie das Ziel, die oft einseitige, teils ideologisch motivierte Berichterstattung über das südliche Afrika durch sachliche Hintergrundberichte zu ergänzen und die Vorgänge in dieser aufgrund ihres Rohstoffreichtums und ihrer Lage an der Kaproute strategisch äusserst wichtigen Region der Welt in grössere Zusammenhänge zu bringen.

Arbeitsgruppe südliches Afrika (asa)
Postfach, CH-8039 Zürich

an sich auf föderalistischem Prinzip aufgebauten Volksarmee keinen Halt. Wie es in der Presse heisst, kritisieren *«antisozialistische Kräfte»* in aller Öffentlichkeit die Volksarmee, reiten Attacken gegen den im Jahre 1980 verstorbenen Marschall Tito und versuchen in unzähligen Debatten die Armeeführung dazu zu bewegen, dass diese den Kritikern ihre Fragen offen beantwortet. Der Armeeführung wurde schliesslich vorgeschlagen, die **Volksbefreiungsarmee** von Grund auf zu reorganisieren: Man brauche keine zentrale Lenkung, jede der sieben Teilrepubliken sollte ihre eigene militärische Führung und die dazugehörenden Truppen haben. Generaloberst Milan Daljewitsch verwarf namens der Armeeführung diesen Vorschlag kategorisch unter dem Hinweis, eine solche Lösung der Probleme sei von vornherein undiskutabel! OB



UdSSR

Intensive Wehrerziehung und andere Militärprobleme in der Sowjetrepublik Kazachstan

Am 18. März fand im ZK der KP Kazachstans eine wichtige Beratung statt. Es ging um die *«Verbesserung»* der sogenannten patriotischen Wehrerziehung und der Vorbereitung der Jugend auf den Wehrdienst in der Roten Armee. Der Hauptreferent war Generaloberst AW Kowtunow, Chef des Mittelasiatischen Militärbezirks. Es kamen eine Reihe von Problemen und Mängeln zum Wort. Die vormilitärische Ausbildung in den Schulen muss intensiviert werden. Man muss sich dagegen stellen, dass die Bevölkerung im allgemeinen den Ausdruck *«zur Armee eingezogen werden»* bei der Dienstverpflichtung der Jugend benützt. Der Armeedienst ist doch die heilige Pflicht jedes Bürgers, sagte unter anderem der Generaloberst. Bei der Beschäftigung mit den Militärflichtigen wird der *«internationalen Erziehung und der Liebe zur Partei»* zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Einberufen werden in der Regel junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren. *«Doch viele von ihnen vergessen, sich anzumelden und ihre persönlichen Ausweise beim Stellungsangebot mitzunehmen.»* So treten sie den Militärdienst mit beträchtlicher Verspätung an. Der Alkoholgenuß bei den jungen Wehrpflichtigen nimmt zu. Es gibt zahlreiche Wehrpflichtige, die die russische Sprache unzureichend beherrschen und deshalb ihre Fähigkeiten in der Armee nicht gehörig offenbaren können. *«Es gilt an den Schulen das Erlernen der Sprache des zwischennationalen Verkehrs (also das Russische) bedeutend zu verbessern...»* (In der gesamten Roten Armee ist die Amtssprache **russisch**: die letzten nationalen Einheiten wurden 1938 von Stalin aufgelöst. Die Rote Armee dient somit auch als Schmelztiegel und als Instrument der Russifizierung in der Sowjetunion.) OB

Verstärkte Luftlandedivisionen

In den letzten zwölf Monaten wurden die Luftlandedivisionen des sowjetischen Heeres erneut verstärkt und umgegliedert. Sie setzen sich jetzt aus drei motorisierten Schützenregimentern, einem Regiment Artillerie, einem Flugabwehrbataillon und einer Fernmeldekompanie zusammen. Die Standardausrüstung umfasst 310 BMD- und 30 BRDM-2-Schützenpanzer, die auch mit Panzerabwehrraketen bewaffnet sind. Das LL-Artillerieregiment verfügt über sechs schwere Mehrfachraketenwerfer (140 mm), 36 gezogene Haubitzen (122 mm) und 32 Selbstfahrlafetten (85-mm-Pak). Unverändert geblieben ist die Ausstattung mit Fliegerfäusten und 36 ZU-23-Fla-Maschinenkanonen. Der personelle Umfang einer sowjetischen LL-Division beläuft sich auf 7000 bis 7200 Mann. IAP

Fernaufklärungskompanien für die Divisionen

Der *«Griff in die Tiefe»* kommt bei der Angriffsstruktur der Warschauer-Pakt-Truppen immer deutlicher zum Ausdruck. Im Rahmen der sowjetischen Heeres-

Neuorganisation erhalten die Panzer- und Motorisierten Schützendivisionen je eine Fernaufklärungskompanie, deren Aufgabe es ist, weit hinter der Front im feindlichen Gebiet Aufklärung und elektronische Kampfführung zu betreiben. Sie werden per Fallschirm mit Geräteausstattung abgesetzt, einschliesslich einer *«landläufigen»* Fahrzeugausstattung. Eine Einsatzkompanie umfasst zehn Teams von je sechs Mann unter Führung eines Leutnants. Diesen Teams gehören ausser dem Offizier nur Unteroffiziere an. Zurzeit werden die in der DDR stationierten Sowjet-Grossverbände vorrangig mit Fernaufklärungskompanien ausgestattet. IAP



Der Banago-Cup geht ins 2. Jahr Erstmals über 130 000 Jugendliche an den Schweizerischen Nachwuchswettkämpfen?

Die Nachwuchs-Wettkämpfe werden vom Schweizerischen Leichtathletikverband (SLV) in Zusammenarbeit mit Lindt & Sprüngli/Banago organisiert. Einerseits soll dadurch die Jugend zu sinnvoller Freizeitbeschäftigung animiert und der Breitensport gefördert werden, andererseits kommt aber auch der Nachwuchsförderung grosse Bedeutung zu. Einige Schweizer Spitzenathleten wurden schon auf diesem Weg entdeckt.



In den nächsten Tagen startet der diesjährige *«Banago-Cup»* mit den lokalen Ausscheidungen in der ganzen Schweiz. Mitmachen können alle Mädchen und Knaben zwischen 8 und 17 Jahren. Sie starten in 5 Alterskategorien zu einem Dreikampf: Sprint, Hoch- oder Weitsprung, Ballwurf oder Kugelstossen.

Wenn der letztjährige Trend anhält, könnten 1987 erstmals über 130 000 Mädchen und Knaben die lokalen Wettkämpfe bestreiten. Das sind immerhin gut 15% aller Schweizer Jugendlichen im Alter von 8 – 17 Jahren. Das Mitmachen kostet nichts. Als zusätzlicher Anreiz werden unter sämtlichen Teilnehmern Jugendparhefte und tolle Trainer verlost.

Durchführen kann einen solchen Wettkampf jeder Verein und jede Schule. Der SLV stellt das Material zur Verfügung und erteilt genaue Auskunft: Schweizerischer Leichtathletikverband SLV, Postfach 2233, 3001 Bern.

SLV